

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 25. Februar 1954

Nummer 9

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunkturlage Mitte Februar 1954

Der Verlauf der internationalen Konjunktur wird zur Zeit durch Tendenzen gekennzeichnet, die widerspruchsvoll sind. Bewertet man die gegenwärtigen konjunkturellen Rückschrittstendenzen der *USA-Wirtschaft* als einen wesentlichen Faktor für die längerfristige konjunkturelle Entwicklung der übrigen Welt, so hat sich die konjunkturelle Großwetterlage der westlichen Welt verschlechtert. Trotzdem zeigen die unmittelbaren Reaktionen gerade der besonders empfindlichen Indikatoren zukünftiger Entwicklungstendenzen, so vor allem die Kursbewegung an den internationalen Wertpapierbörsen, keineswegs Baisse-, sondern, was die Aktienkurse betrifft, sogar ausgesprochene Hausbewegungen und die Entwicklung der Preise auf den internationalen Rohstoffmärkten Symptome einer Stabilisierung, deren Niveau nicht unerheblich über den Tiefpunkten der Nach-Korea-Baisse liegt.

Die Kurssteigerungen auf den Aktienmärkten umfassen hierbei nicht nur die Länder mit anhaltend hoher oder sogar verstärkter wirtschaftlicher Expansion (zum Beispiel Großbritannien), sondern auch jene Länder, wie vor allem die Vereinigten Staaten, bei denen Erscheinungen einer typischen „recession“ unverkennbar sind. Gerade in den Vereinigten Staaten als dem wichtigsten Exponenten eines stark verlangsamten konjunkturellen Tempos sind die Kurssteigerungen an den dortigen Aktienmärkten zweifellos nicht das Ergebnis einer im Gegensatz zur tatsächlichen konjunkturellen Konstellation stehenden positiven Beurteilung der zukünftigen Gewinn- und Ertragsaussichten der amerikanischen Wirtschaft durch die Börse. Sie sind vielmehr Folge einer Reihe von Sonderfaktoren, zu denen einmal die auch für die *USA-Wirtschaft* typische Situation

eines flüssigen Geldmarktes, zum anderen die Dividendenpolitik der amerikanischen Unternehmungen im vergangenen Jahr (trotz verringerter Gewinne der Kapitalgesellschaften hohe Dividendenausschüttung) und schließlich auch gewisse monetäre Maßnahmen des amerikanischen Zentralbanksystems (Diskontsenkung, Verringerung der Pflichtreservensätze und Offen-Markt-Operationen) gehören.

Die Abkehr von der Politik des teuren Geldes verfolgte in den Vereinigten Staaten ursprünglich das Ziel, der angespannten Kreditlage der amerikanischen Wirtschaft im Frühjahr vergangenen Jahres zu begegnen. Dieses Ziel wurde zwar in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, vor allem mit Hilfe ausgedehnter Offen-Markt-Operationen auch erreicht, aber die nunmehr einsetzende Verflüssigung des Geldmarktes, der Rückgang der Geldmarktsätze und auch der Rückgang der Wertpapierrenditen wurden bereits weniger durch diese „easy-money“-Politik als durch nachlassenden Kreditbedarf der privaten Wirtschaft bewirkt. Dieser verringerte Kreditbedarf war vor allem Ausdruck zunächst verringerter Lagerinvestitionen und dann verstärkt einsetzender Lagerdesinvestitionen der amerikanischen Wirtschaft. Gleichzeitig und nicht nur zufällig mit diesen „readjustments“ der amerikanischen Wirtschaft, deren kontraktive Wirkung auf Einkommen und Beschäftigung unverkennbar sind, wurden die im Bereich der Wirtschaft freiwerdenden, d. h. nicht mehr zu neuen Investitionsausgaben verwandten Mittel in steigendem Umfange der Wertpapieranlage zugeführt. Die Emissionen und Konsolidierungsaktionen der amerikanischen Regierung konnten unter diesen Voraussetzungen

bei stetigem Druck auf die Renditen mühelos und mit außerordentlichem Erfolg durchgeführt werden. Vom Markt der festverzinslichen Werte griff dann die Nachfrage der Wertpapierinvestoren zunehmend auf den Aktienmarkt über, da hier bei dem zunächst gegebenen Kursniveau in Verbindung mit der stetigen Dividendenpolitik die Spanne zwischen Obligationen- und Aktienrendite sich zum Teil erheblich erweitert hatte.

Es ist nun unter konjunkturellen Gesichtspunkten nicht ohne Bedeutung, daß die von den amerikanischen monetären Instanzen verfolgte und neuerdings durch die Diskontsenkung noch akzentuierte Politik der Kreditverbilligung offensichtlich schon kaum mehr ihren eigentlichen Zweck erreicht, nämlich die private Investition durch Kredit-Erleichterungen anzuregen, sondern unbeabsichtigt dazu dient, das Eingehen von Effektenengagements zu verstärken und dadurch das Kursniveau des amerikanischen Aktienmarktes in die Höhe zu treiben. Diese neuere Entwicklung kann man nicht ohne Bedenken feststellen. Diese Bedenken richten sich allerdings nicht gegen die richtige, seit Mitte 1953 wieder befolgte „easy-money-policy“ an sich, sondern nur dagegen, daß diese nicht sofort in dem Augenblick, in dem sich erwies, daß sie schon nicht mehr zu einer Neuanregung der Investitionstätigkeit ausreichen konnte, durch direkte Maßnahmen zur Stützung des Endabsatzes ergänzt wurde. Dieser Augenblick war gekommen, als klar wurde, daß die sog. „rolling recession“ nun doch schon einen spürbaren Rückgang der Einkommen mit sich brachte. Die gegenwärtige Aktienhausse steht also nicht in Übereinstimmung mit der sich anhaltend verschlechternden Position des Endabsatzes. Auch wenn es zweifellos übertrieben wäre, hier etwa Parallelen mit den Vorläufern der amerikanischen Krise in den dreißiger Jahren und dem Zusammenbruch des überhöhten Kursgebäudes der amerikanischen Wertpapiermärkte (1929) zu ziehen — denn die heute eingebauten Sicherungen sprechen gegen einen derartigen Vergleich —, so bleibt doch die Gefahr einer abrupten und für die Gesamtwirtschaft gefährlichen Korrektur des auch heute überhöhten Kursniveaus bestehen.

Soweit die gegenwärtige Politik des billigen Geldes also tatsächlich dazu beiträgt, unerwünschte Übersteigerungen der amerikanischen Aktienkurse zu fördern, wäre sie bei der gegenwärtigen konjunkturellen Konstellation in der Tat nicht nur ein untaugliches, sondern ein gefährliches Mittel der Konjunkturpolitik. Sieht man den tieferen Grund der jetzigen „recession“ in einer Absatzstauung auf dem amerikanischen Binnenmarkt, bei der das möglichst schnelle Nachziehen des Verbrauchs in die zu groß gewordene Erzeugung den eigentlichen Krankheitssitz dieser „recession“ treffen würde, dann dürften vor allem jene Maßnahmen der amerikanischen Wirtschaftsführung, die unmittelbar den Verbrauch anregen (jüngste Erklärung des Präsidenten,

steuerliche Maßnahmen zur Verbrauchsstützung zu treffen), den Anpassungsprozeß wirksamer erleichtern und beschleunigen als alle Maßnahmen, die über Anregungen der privaten Investition die Gesamterzeugung erweitern sollen. Von derartigen Anregungen, sei es über die bereits genannte Kreditverbilligung, sei es über das selektive Steuerermäßigungsprogramm der amerikanischen Regierung, wird die private Investition ohne Zweifel nur dann ausreichend Gebrauch machen, wenn sie ihre zukünftigen Absatzchancen und Gewinnerwartungen hinreichend günstig beurteilt. Fehlen diese Voraussetzungen, dann beschränkt sich die Wirkung der vermeintlichen „incentives“ auf unerwünschte Umschichtungen der privaten Geldvermögen, die um so bedenklicher werden, als sie nicht mehr Ausdruck einer erwünschten Konsolidierung liquider Mittel in illiquide Schuld- oder Beteiligungstitel sind. Sie sind vielmehr in Wirklichkeit nur ein gefährliches Symptom für die spekulative Überbewertung, die sich in einem Kursniveau widerspiegelt, das zu der tatsächlichen, sich verschlechternden Ertragslage der amerikanischen Wirtschaft keine rechte Beziehung mehr hat.

Für die *übrige westliche Welt* sind die Abschwächungen der amerikanischen Wirtschaftsaktivität bisher nicht fühlbar geworden. Die konjunkturelle Spaltung der westlichen Welt in Länder mit anhaltend hoher wirtschaftlicher Tätigkeit (Großbritannien, Westdeutschland und Niederlande) und Länder mit nachlassender Aktivität (neben den USA bis zu einem gewissen Grade auch Frankreich) konnte sich so seit Beginn dieses Jahres noch stärker als im vergangenen Jahr durchsetzen.

Die Gründe für die bisherige Unempfindlichkeit der übrigen Welt gegenüber den Fernwirkungen der binnenwirtschaftlichen „readjustments“ der amerikanischen Wirtschaft liegen einmal in den amerikanischen Preis-Stützungsmaßnahmen und den von der amerikanischen Regierung selbst vorgenommenen künstlichen Verknappungen auf dem Rohstoffsektor (Baumwolle, Getreide). Zum anderen sind diese Gründe darin zu suchen, daß unabhängig von den Schwankungen des kommerziellen Auslandsbedarfs der Vereinigten Staaten durch die amerikanische Rüftungshilfe sowie durch die Dollarzahlungen der im Ausland stationierten militärischen und zivilen Dienststellen ein vom amerikanischen Konjunkturverlauf kurzfristig unabhängiger Strom stetiger Dollarzugänge für die westliche Welt geschaffen war. Der Expansionspielraum der übrigen Welt und hier im besonderen Westeuropas wurde so trotz der amerikanischen „recession“ nicht verengt, sondern zum Teil sogar beträchtlich erweitert.

Die *westdeutsche Wirtschaft* hält im Rahmen der konjunkturellen Spaltung der westlichen Welt nach wie vor die sehr ausgeglichene Mitte. Ihre

konjunkturell hohe wirtschaftliche Aktivität zeigt auf der Entstehungsseite des Sozialproduktes weder die Merkmale einer übersteigerten Gesamtzeugung, die — wie die amerikanische Erzeugung — den Kontakt mit dem Verbrauch zu sehr gelockert hat, noch zeigt sie andererseits auf der Verwendungsseite Symptome eines Verbrauchs, der über die vorhandenen Erzeugungsmöglichkeiten hinauszuwachsen droht.

Trotz oder besser vielleicht gerade wegen dieser Mittelstellung ist jedoch auch für die westdeutsche Wirtschaft die Frage nach der weiteren Sicherung einer stetigen Expansion durchaus offen. Nicht nur im Hinblick auf die immerhin mögliche Verschlechterung des internationalen Konjunkturklimas — wobei naturgemäß das Problem der Abschirmung gegenüber den negativen Auswirkungen des internationalen Konjunkturverlaufs im Vordergrund stehen würde —, sondern auch im Hinblick auf die in gewissen Bereichen schon seit längerem nachlassenden binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte hat diese Frage Gewicht.

Die Meinungen darüber, ob hinter den Symptomen dieses nachlassenden Auftriebs ernstere, d. h. auch für den weiteren Konjunkturverlauf bedeutende Ursachen stehen, oder ob es sich hier um Anpassungsvorgänge handelt, die keineswegs verhindert werden sollten, sind zwar geteilt; aber Einmütigkeit besteht darüber, daß unabhängig von der Bewertung derartiger Anpassungen der wirtschaftliche Fortschritt an sich notwendig und erwünscht ist. Die beiden wesentlichen konjunkturellen Faktoren des Wachstums, Verbrauch und Investition, haben im vergangenen Jahr einen Verlauf gezeigt, der für die Investition eine zwar nur geringfügige, aber doch unverkennbare Abflachung, für den Verbrauch dagegen die Beibehaltung des Aufwärtstrends der Vorjahre aufwies.

Hierdurch wurde zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung das Wachstum des Netto-Sozialproduktes im vergangenen Jahre mehr durch die Zunahme des Verbrauchs als durch die Zunahme der Investition bestimmt. Die Wachstumslücke, die durch den leichten Abfall des gesamten Investitionsverlaufs im Netto-Sozialprodukt entstanden war, wurde also durch die Zunahme des Verbrauchs aufgefüllt.

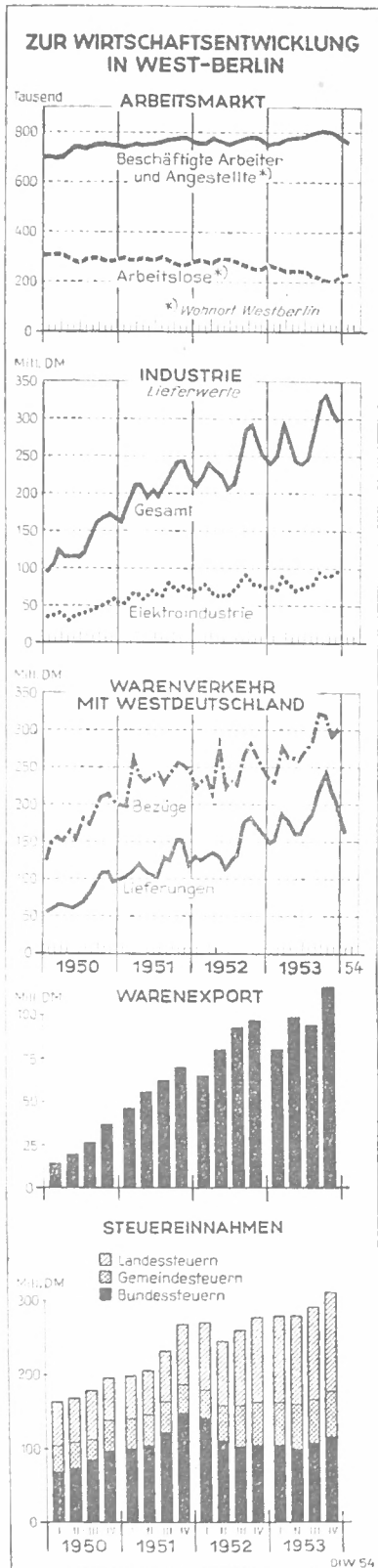
Von den beiden Bestimmungsgrößen der Investition, nämlich den Anlage- und Lagerinvestitionen, waren die Anlageinvestitionen stetig weiter gewachsen, während die Lagerinvestitionen gegenüber dem Vorjahr dem Werte nach absolut abgenommen hatten. Der leichte Abfall der Gesamtinvestition war also ausschließlich durch den starken Rückgang der Lagerinvestitionen bedingt worden. Da im Gegensatz etwa zur jüngsten amerikanischen Entwicklung diese verringerten Lagerinvestitionen keineswegs den Charakter von „readjustments“ im Bereich einer überhöhten,

d. h. einer zunächst mehr auf Lager produzierenden und dann zum verstärkten Lagerabbau gezwungenen Erzeugung aufwies, sondern lediglich Ausdruck der vorsichtigen und zurückhaltenden Lagerpolitik der westdeutschen Wirtschaft waren, sind auch die negativen Effekte eines Lagerabbaus nach amerikanischem Muster, nämlich Einkommens- und Beschäftigungsrückgänge, nicht aufgetreten, sondern Einkommen und Beschäftigung nahmen konjunkturell weiter zu.

Die längerfristig unverkennbaren Verlangsamungstendenzen im Investitionsbereich, die bisher allerdings nur im Bereich der stark verringerten Lagerbildung nachhaltig in Erscheinung traten, lassen ebenso wie das Problem, die stetig wachsende Ersparnisbildung aus Nicht-Unternehmer-Einkommen mit der Investitionsbereitschaft der Wirtschaft in Einklang zu halten, es in hohem Maße notwendig erscheinen, neben dem Verbrauch auch der Investition selbst Erleichterungen und Anregungen zu verschaffen. Die beträchtliche und anhaltende Zunahme der privaten Ersparnisbildung bedeutet nämlich, zusammen mit der Ersparnisbildung der Öffentlichen Hand, nur dann einen echten, wirksamen Beitrag zum wirtschaftlichen Fortschritt, wenn die private Wirtschaft auch weiter wie bisher bereit ist, diese Ersparnisse zu investieren, d. h. in steigendem Umfang fremde Mittel aufzunehmen. Daß für diese ständige Absorption einer wachsenden Ersparnisbildung aus Nicht-Unternehmer-Einkommen der Investitionsbedarf als solcher, der zweifellos in Westdeutschland nach wie vor hoch ist, dann an Bedeutung verliert, wenn die Kosten der fremden Mittel in ein Mißverhältnis zu den mit Hilfe dieser fremden Mittel erzielbaren Erträgen geraten, ist zwar eine Selbstverständlichkeit, aber sie sollte nicht in Vergessenheit geraten.

Auch unter diesem Aspekt sind die geforderten Steuererleichterungen ebenso wie die Zinsverbilligungen als Stütze und Anregung der Investition unbedingt zu bejahen. In diesem Zusammenhang ist auch der von der Geldmarktflißigkeit ausgehende Druck zur Zinsverbilligung durchaus erwünscht und notwendig. Die Politik des billigen Geldes, die ja in Westdeutschland völlig anderen Ursachen entspringt (Devisenüberschüsse) als in den Vereinigten Staaten (Lagerdesinvestition), hat bereits im vergangenen Jahr zu einer starken und anhaltenden Belebung des Wertpapiermarktes beigetragen. Unerwünschte Nebenwirkungen der Kreditverbilligung blieben hier aus. Soweit Umschichtungen aus der reinen Geldvermögenssphäre (Einlagen der Wirtschaft) in die konsolidierte Geldkapitalsphäre stattfinden, sind sie keineswegs Ausdruck einer spekulativen Überbewertung. Die Konsolidierung in dieser Form schafft vielmehr die Voraussetzungen für ein erweitertes Kreditpotential der Banken und, was das Entscheidende ist, Voraussetzungen für billigere Finanzierungsmöglichkeiten der Investition.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Februar 1954



Die normalerweise zu Beginn des Jahres eintretende saisonale Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit wurde durch den starken Frosteinbruch im letzten Drittel des Monats Januar verstärkt. Die Arbeitslosenziffer stieg bis Ende Januar dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um rd. 2 000 auf rd. 230 000 Personen an, während sie vor Jahresfrist sinkende Tendenz gezeigt hatte. Zwar konnte die Bekleidungsindustrie im Zuge der beginnenden Frühjahrsaison eine größere Zahl von Heimarbeitern wieder einstellen; diese Einstellungen reichten jedoch nicht aus, um die in den bauabhängigen und übrigen Außenberufen zahlreich vorgenommenen Entlassungen auszugleichen.

Die Industrieproduktion West-Berlins ging aus saisonbedingten Gründen im Dezember 1953 — wie auch zur gleichen Zeit des Vorjahres — um etwa 10 vH gegenüber dem November zurück. Im Januar 1954 dürfte sie den saisonüblichen Jahrestiefstand erreicht haben, obwohl die Elektroindustrie nach den Ergebnissen des monatlichen Tests des DIW ein günstiges Produktionsergebnis gemeldet hat.

Da jetzt endgültige Daten über die Einfuhr und Ausfuhr West-Berlins im Jahre 1953 vorliegen, kann nunmehr die Entwicklung der Leistungsbilanz in den vergangenen vier Jahren einer kurzen Betrachtung unterzogen werden. Die Ausfuhrleistung West-Berlins (einschließlich der Lieferungen in die Bundesrepublik und in die sowjetische Besatzungszone) nahm 1953 erneut stark zu. Während 1950 nur 53 vH der notwendigen Einfuhr durch eigene Ausfuhr finanziert werden konnten, stieg diese Quote 1951 auf 61 vH, 1952 auf 69 vH und erreichte im Jahr 1953 mit 75 vH den bisher günstigsten Stand.

Der Anteil der zusätzlich in Anspruch genommenen Einfuhr ist — gemessen am Sozialprodukt West-Berlins — entsprechend ständig gesunken. 1950 floß eine zusätzliche Einfuhr von 34 vH des eigenen Erzeugungswertes nach West-Berlin; 1951 sank die Quote auf 31 vH, 1952 auf 24 vH und 1953 schließlich auf 20 vH ab.

Die Finanzierung des Einfuhrüberschusses (sowie der Lieferantenkredite) erfolgte in steigendem Maß durch auswärtige Hilfen, unter denen die Bundeshilfe den bei weitem bedeutendsten Rang einnimmt.

**Finanzierung des Westberliner Einfuhrüberschusses
in Mill. DM**

	1950	1951	1952	1953
1. Auswärtige Hilfen	853	1 083	1 198	1 410
2. Auswärtige Kredite	380	328	— 12	— 334
a) Nach Bankstatistik	270	256	4	148
b) Sonstige Kredite	110	72	— 16	— 482
3. Auswärtige Hilfen und Kredite, insgesamt verwendet für:	1 233	1 411	1 186	1 076
a) Zunahme des Zahlungsmittelumsaues . .	33	111	111	76
b) Finanzierung des Einfuhrüberschusses .	1 200	1 300	1 075	1 000
4. Zum Vergleich: Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	3 500	4 180	4 520	5 030

Die der Öffentlichen Hand zugeflossenen Hilfen waren 1952 etwas, 1953 dagegen wesentlich höher als der auf der Güterseite nachzuweisende Einfuhrüberschuß. Entsprechend veränderte sich auch der Saldo des gesamten Geldmarkt- und Kapitalverkehrs West-Berlins mit der übrigen Welt, insbesondere mit der Bundesrepublik. Der ursprünglich passive Saldo des Kapitalverkehrs wurde 1952 schwach, 1953 stark aktiv.

Die Westberliner Wirtschaft war seit Mitte 1952 in steigendem Maß gezwungen, Lieferantenkredite zu gewähren, die sie ihrerseits — angesichts ihrer relativ geringen Gewinne — durch Aufnahme von mittel- bzw. kurzfristigen Krediten bei Berliner Banken vorfinanzieren mußte. Auch die Lagerhaltung ging 1953 im Bereich der privaten Wirtschaft stark zurück.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. **Verlag:** Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet ^{*)}	Einheit ^{†)}	1952			1953												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Anzahl der Werktage:			27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	.	.	14953	.	.	15205	.	.	15806	.	.	16044	.	.	15597
darunter weibliche	BRD	vH	"	776	772	750	751	742	754	757	758	764	777	783	787	785	778	761
Arbeitslose bei den Arbeitssämtern	BRD	1000	"	42,7	42,6	43,0	43,3	42,5	41,9	41,7	41,8	41,7	41,8	41,9	41,8	41,7	41,7	41,8
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	BRD	vH	"	1028	1247	1688	1823	1811	1393	1234	1156	1073	1013	968	941	964	1121	1525
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	"	24,2	24,4	26,3	25,6	25,2	24,0	24,5	24,4	23,8	22,5	21,8	20,9	20,8	21,3	22,7
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	"	173	174	197	194	188	176	174	173	170	159	151	147	147	153	167
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	512	498	518	847	847	502	476	469	499	514	526	540	557	519	.
	W-B	"	"	1,9	1,4	1,0	1,7	1,7	1,9	1,7	1,6	1,6	2,3	2,6	2,9	2,6	2,0	1,4
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5663,8	5641,7	5557,8	5558,1	5557,6	5594,5	5683,6	5707,7	5758,5	5797,5	5851,1	5891,9	5909,0	5892,4	5811,0
dar.: Bergbau	"	"	"	653,7	651,0	651,2	654,1	656,9	660,8	673,3	674,0	674,2	675,0	676,2	674,9	672,4	670,8	667,5
Steine und Erden	"	"	"	234,1	222,1	198,6	186,3	187,4	212,8	233,0	242,2	246,6	249,2	250,4	249,4	242,8	232,3	213,6
Eisen und Stahl	"	"	"	201,5	201,6	202,0	203,0	203,8	205,8	206,7	204,8	204,1	204,2	203,7	202,8	201,8	201,3	201,3
NE-Metalle	"	"	"	59,5	59,3	59,4	59,3	59,2	58,9	59,1	59,5	60,1	60,6	61,3	61,7	62,3	62,8	62,8
Stahlbau	"	"	"	131,9	132,3	131,0	130,5	129,7	130,8	133,5	134,4	135,8	137,7	139,7	140,8	139,5	138,8	136,7
Maschinenbau	"	"	"	579,5	577,4	574,2	575,4	574,9	575,0	585,1	583,5	587,7	589,3	592,6	592,1	592,1	590,9	590,9
Fahrzeugbau	"	"	"	225,9	224,3	224,2	226,5	226,6	227,2	232,4	235,0	237,8	237,2	236,9	235,5	233,7	232,5	232,3
Schiffbau	"	"	"	66,7	66,2	66,0	66,9	67,8	68,8	71,2	62,0	73,4	74,2	75,0	74,0	72,7	71,7	71,2
Elektrotechnik	"	"	"	331,6	331,6	327,2	328,6	329,2	327,7	330,6	333,2	339,2	345,6	354,0	359,0	361,4	362,6	359,6
Feinmechanik und Optik	"	"	"	103,7	103,9	103,8	103,9	104,1	104,1	105,3	105,6	106,3	106,8	107,4	108,6	108,6	108,5	108,5
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	262,1	262,2	258,1	262,2	260,6	261,0	265,8	271,3	272,5	274,0	276,5	277,8	278,4	276,4	276,4
Chemie	"	"	"	311,1	310,6	309,1	308,7	310,1	311,4	313,5	313,5	315,2	317,8	320,3	321,6	321,8	322,9	321,5
Holzverarbeitung	"	"	"	184,7	184,7	180,7	179,4	176,3	175,7	177,5	179,7	180,6	181,3	183,8	187,6	192,1	192,9	189,6
Textil	"	"	"	578,1	582,8	579,4	585,2	585,2	585,0	589,6	590,0	592,9	597,7	603,4	608,6	611,7	611,5	604,4
Bekleidung	"	"	"	256,5	256,9	252,5	255,5	257,0	260,2	263,8	264,1	262,8	263,5	266,7	271,3	275,3	273,8	267,0
Nahrungsmittel	"	"	"	264,6	258,1	236,6	232,2	231,7	228,2	229,5	236,3	242,3	252,3	261,6	273,3	281,1	275,8	256,3
Genußmittel	"	"	"	138,9	138,8	137,3	135,6	135,1	135,5	136,3	137,8	139,2	139,1	139,4	139,7	139,5	139,6	138,6
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	"	125,3	124,8	122,9	122,1	122,1	122,9	124,9	125,4	126,5	127,4	128,6	129,5	129,9	129,5	127,7
Produktionsgüterind.	"	"	"	129,4	128,7	127,2	126,5	126,5	127,7	130,2	130,6	132,0	132,6	133,4	133,7	133,0	133,0	131,7
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	116,9	116,9	114,5	113,4	113,3	113,4	114,4	115,2	115,9	117,1	118,9	120,9	122,4	122,1	119,4
Darunter Arbeiter ⁷⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	4763,8	4739,2	4655,1	4646,2	4642,8	4675,7	4752,9	4772,3	4821,0	4857,1	4904,7	4941,4	4956,7	4938,2	.
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	124,7	124,1	121,9	120,9	120,8	121,7	123,7	124,2	125,5	126,4	127,6	128,6	129,0	128,5	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	128,6	127,6	125,8	124,9	124,8	126,1	128,7	129,1	130,6	131,3	132,1	132,4	132,1	131,5	.
Geleistete Arbeiterstunden	BRD	Mill.	S	973,3	903,3	889,6	868,8	801,5	891,5	887,5	858,0	896,6	932,2	896,9	953,3	1000,7	950,5	947,2
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	139,0	129,0	127,0	123,3	113,7	126,5	125,9	121,7	127,2	132,3	127,3	135,3	142,0	134,9	134,4
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	142,2	131,5	130,4	128,0	117,7	131,2	130,5	126,4	133,7	138,7	132,4	138,6	144,5	137,1	137,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	128,2	119,8	116,5	110,8	102,9	113,9	113,6	109,4	111,6	116,6	114,0	124,9	132,8	126,3	130,3
Tägliche Arbeitszeit ⁸⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,57	8,08	7,80	7,22	7,19	7,33	7,78	7,82	7,38	7,11	7,03	7,42	7,48	7,99	.
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	103,6	112,7	108,8	100,8	100,4	102,4	108,7	109,3	103,2	99,4	99,1	103,7	104,5	111,6	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,52	8,02	7,77	7,14	7,21	7,34	7,76	7,82	7,46	7,18	7,08	7,39	7,44	7,95	.
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	104,5	111,4	107,9	100,8	101,8	103,6	109,5	110,3	105,2	101,2	100,5	104,2	104,9	112,1	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,66	8,19	7,87	7,13	7,16	7,31	7,83	7,82	7,23	6,96	6,95	7,47	7,55	8,07	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	106,7	114,1	109,6	99,6	100,0	102,1	109,4	109,3	101,1	97,4	98,0	104,6	105,7	113,0	.
Industr. Arbeitsproduktivität⁹⁾																		
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	"	141,2	149,3	139,0	128,7	130,8	137,5	139,3	137,9	138,2	132,7	132,1	143,2	146,3	153,2	146,4
Gesamte Industrie	"	"	"	139,8	146,1	137,3	130,1	134,3	140,1	139,7	139,7	139,7	133,5	131,4	142,3	141,0	147,8	142,2
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	153,5	162,2	148,0	141,3	139,5	146,6	150,2	142,5	142,1	139,4	145,6	159,6	160,5	165,1	151,7
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	131,6	149,1	139,6	108,3	104,6	116,6	127,5	127,2	128,3	121,6	117,9	126,7	153,7	165,6	164,7
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"															
je Arbeiterstunde	BRD	1949 = 100	D	134,7	133,6	129,1	129,3	132,0	136,1	129,8	128,0	135,6	135,1	134,9	139,6	141,4	138,8	136,1
Gesamte Industrie	"	"	"	134,7	132,4	128,8	130,7	136,0	139,2	131,1	130,3	136,4	135,3	134,1	140,1	138,1	135,6	133,5
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	142,4	141,0	135,1	141,1	138,9	142,4	136,7	130,8	141,5	143,9	148,7	151,4	151,5	145,9	139,7
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	126,4	132,6	127,5	112,3	107,9	119,6	120,9	117,3	126,0	123,2	120,0	124,3	145,8	147,1	146,2
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"															
Stundenverdienste d. Arbeiter																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	133,0	157,7	133,9	134,4	159,7	136,0	137,0	163,2	138,0	138,0	163,2	138,0	138,1	163,4	138,1
männliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	134,4	174,3	135,8	136,5	169,9	137,6	138,2	178,9	138,7	138,7	179,0	139,0	139,3	180,1	139,6
weibliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	132,2	109,0	133,5	134,0	110,3	137,1	137,6	113,2	138,1	138,1	113,3	138,2	138,5	114,0	139,0
	"	"	"															
Preisindex f. d. Lebenshaltung																		
Gesamt, untere Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	170	171	171	171	170	171	170	170	170	172	170	168	168	169	168

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1952		1953												1954	
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Anzahl der Werktage:			24	25	26	24	25	24	23	26	27	26	26	27	24	24	25	
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	348,2	402,4	419,4	332,5	382,7	401,2	381,8	387,8	415,6	421,6	426,8	439,0	431,9	.	
von Guthaben bei BDL	"	"	E	259,2	342,1	302,4	240,6	308,9	286,1	258,9	297,9	300,5	278,7	325,3	349,9	305,3	.	
	"	"	"	92,5	93,8	37,5	189,0	217,4	228,8	209,4	198,0	171,3	107,8	112,7	192,0	128,4	.	
Notenumlauf an B-gest. Noten 2)			W-B	Mill. DM	E	582	587	592	610	617	627	620	627	632	630	634	639	640
Wechselkurse 3)			W-B	DM - Ost	D	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13	5,75	5,58	5,73	5,39	4,98	4,51	4,35	4,51
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2	77,4	100,6	100,9	91,8	101,9	98,0	85,2	107,2	113,3	
davon Umsatzsteuer	"	"	"	21,9	20,2	29,0	19,0	19,2	23,2	20,8	20,6	24,2	21,5	22,4	26,3	25,1	23,4	
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	—	—	160,0	—	—	—	—	6,0	—	—	95,0	—	.	
ERP-Kredite	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
Bundeshilfe 4)	"	"	"	86,6	78,4	72,4	101,8	119,0	117,2	102,3	94,3	101,0	106,6	115,4	84,7	82,0	.	
Sparkasse, Spareinlagen			W-B	Mill. DM	E	7 9,8	83,7	89,2	92,9	96,7	100,3	103,3	104,3	108,3	112,7	117,0	121,3	125,0
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	43	39	54	42	43	54	32	70	38	49	43	49	49	34	
Eröffnete Konkurse	"	"	"	12	4	9	11	9	13	13	19	12	7	11	15	9	7	
Lebenshaltungskosten-Index 5)																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2	156,3	156,2	155,8	156,5	157,4	156,7	156,3	156,5	156,3	
davon Ernährung	"	"	"	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	174,1	173,8	174,5	174,9	177,2	176,9	175,9	177,0	176,4	
Hausrat	"	"	"	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	178,9	178,4	178,0	177,7	177,0	177,0	176,6	176,8	176,0	
Bekleidung	"	"	"	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	175,1	175,6	175,7	175,6	175,2	175,1	175,5	175,7	175,3	
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	710,5	515,7	505,8	437,2	589,5	656,6	633,0	530,1	596,2	585,5	554,0	729,2	675,9	515,7	
Eisenbahn	"	"	"	417,3	264,6	269,0	230,2	260,3	251,0	260,8	190,0	297,7	279,1	230,9	379,6	382,6	220,0	
Straße	"	"	"	163,9	142,7	148,0	145,7	197,5	190,5	183,7	179,7	204,1	206,4	231,0	237,2	211,4	199,0	
Binnenschiffahrt	"	"	"	129,1	108,4	88,8	61,3	131,7	215,1	188,5	160,4	94,4	100,0	92,1	112,4	81,9	96,7	
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	73,1	48,8	54,2	50,4	63,8	61,6	58,4	63,8	63,6	69,7	69,5	78,7	74,4	69,1	
Eisenbahn	"	"	"	32,0	16,9	15,9	15,8	22,2	21,5	15,9	14,0	13,3	13,1	14,7	21,9	18,3	17,0	
Straße	"	"	"	35,0	23,9	29,7	28,4	31,3	28,4	28,9	35,4	35,1	35,5	38,8	40,1	40,5	38,2	
Binnenschiffahrt	"	"	"	3,5	5,9	6,3	3,5	5,7	6,5	8,8	10,0	12,0	17,1	12,5	13,5	12,6	11,3	
Lufracht	"	"	"	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	5,2	4,8	4,4	3,2	4,0	3,5	3,2	3,0	2,6	
Post 6)	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	87	111	89	86	105	96	101	137	.	.	340	.	.	.	
Aufgegebene Pakete	"	"	"	675	786	538	589	798	699	644	520	.	.	1573	.	.	.	
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17268	18675	17896	16772	18748	17400	17017	18707	.	.	54199	.	.	.	
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	138295	169122	148277	135198	155620	151631	150920	156493	.	.	459252	.	.	.	
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	261,7	243,5	232,2	228,6	282,0	262,4	260,6	257,9	274,5	284,6	324,1	320,2	291,2	302,1	
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt 7)	"	"	"	110,1	93,4	102,5	100,9	116,7	102,8	101,3	118,8	113,3	116,3	126,5	136,9	130,7	131,4	
Wert d. Ursprungsbescheinigg. 8)	"	"	"	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	181,1	160,7	161,0	177,2	187,2	220,3	249,4	218,1	198,8	
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	6851	6723	6809	6109	7886	6423	6841	6290	6428	6570	8317	7078	6617	6740	
"	"	1000 DM	"	28772	28237	28597	25660	33123	26976	28731	26418	26398	27595	34932	29728	27791	28306	
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	262,5	248,4	236,9	249,0	299,0	272,0	240,9	239,3	244,0	283,2	325,6	335,3	308,9	296,8	
Gesamindex 9), arb.-tg.	"	1936 = 100	"	60	54	49	55	61	62	57	51	49	60	70	68	71	65	
dar. Elektrotechnik	"	"	"	68	65	60	63	67	71	64	60	58	63	79	69	81	82	
Maschinenbau	"	"	"	52	54	43	42	45	48	48	44	44	46	48	48	51	56	
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	34	35	29	31	39	40	32	30	30	30	32	30	36	33	
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	30	31	32	33	37	40	39	38	35	35	34	34	33		
Stahlbau	"	"	"	63	69	56	63	61	55	59	52	52	60	79	93	91		
Bekleidung	"	"	"	142	73	79	135	177	158	122	68	68	173	203	212	166	82	
Druck	"	"	"	27	27	24	24	23	25	24	24	22	22	25	29	31		
Papierverarbeitung	"	"	"	77	79	60	65	69	63	64	63	60	65	78	91	72		
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	99	94	94	103	96	06	107	104	95	101	113	114	132		
Holzverarbeitung	"	"	"	42	44	36	32	40	140	41	39	35	42	47	51	60		
Auftragseingang	"	1950 = 100	"	174	173	172	160	196	174	151	225	168	171	196	199	205		
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	91,9	89,3	87,3	86,7	88,4	91,2	103,7	111,3		
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	26,6	25,7	24,4	23,9	25,3	26,6	27,2	27,5		
Baugewerbe 10)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	43075	33783	31876	33720	38747	40661	39996	41326	44874	47020	47814	49337	48697	42173	
dar. Arbeiter	"	"	"	37757	27673	26969	28868	33863	35673	35028	36318	39890	41959	42855	44395	43708	37258	
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	886	638	557	528	837	829	819	835	930	991	1021	1083	1036	944	
Entrümmung und Abbruch	"	"	"	60	48	53	52	83	88	73	64	79	91	87	96	100	92	
Sonstige	"	"	"	826	590	504	476	754	741	746	771	851	900	934	987	936	852	
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	33285	31059	21785	19688	24283	30438	29271	32648	36693	38769	41086	44224	44039	45767	
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	32153	29702	20790	18707	23509	29512	28254	31689	35723	37676	40140	43184	42578	43905	
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Arbeitsmarkt																		
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	910	888	889	894	906	909	910	914	929	936	940	938	930	910	
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte 11)	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	
Arbeitslose, insgesamt 11)	"	"	"	772	750	751	756	768	771	772	776	791	798	802	800	792	772	
" in vH der Arbeitnehmer	"	vH	"	24,4	26,3													

Gegenstand	Einheit †)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart								
			18.-24. Jan. 1953	25.-31. Jan. 1953	1.-7. Febr. 1953	8.-14. Febr. 1953	15.-21. Febr. 1953	20.-26. Dez. 1953	27. Dez. 1953 bis 2. Jan. 1954	3.-9. Jan. 1954	10.-16. Jan. 1954	17.-23. Jan. 1954	24.-30. Jan. 1954	31. Jan. bis 6. Febr. 1954	7.-13. Febr. 1954	14.-20. Febr. 1954
			3.	4.	5.	6.	7.	52.	53.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	.	1823	.	1902	.	.	1525	.	.	.	.	1990	.	.
" Westberlin	"	"	.	259	.	259	.	.	223	.	.	.	.	228	.	.
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	1225	1207	1149	1189	1194	1711	o) 1961	2109	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	230,8	230,7	228,5	231,2	232,0	215,8	209,3	218,9	221,5	223,4	227,4	.	.	.
Industrieproduktion in USA	"	"	230,5	231,7	231,4	230,1	231,2	211,6	210,4	215,4	209,2	218,7	o) 218,7	o) 216,6	.	.
Steinkohlenförderg. in Westdtschld.)	1000 t	WS	2541	2504	2485	2469	2436	1450	1835	2534	2584	2582	o) 2586	2560	2591	.
" Großbritannien	"	"	4720	4743	o) 4675	4522	4633	3089	3621	4582	4722	4694	4680	4649	4680	4683
Kohlenförderung in USA	"	"	8323	8029	7747	7575	7734	.	6305	7398	7416	7412	7607	7080	6895	.
Robstahlerzeugung in Westdeutschld.)	"	"	235	233	231	227	229	118	162	198	199	198	191	184	191	.
" USA	"	"	2027	2030	1954	2019	2039	1363	1519	1622	1622	1608	1597	1598	1600	1608
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	149	151	149	147	160	93	91	154	149	152	147	137	141	146
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	779,7	770,3	752,4	754,9	722,0	786,8	743,7	879,9	871,9	869,6	879,9	.	.	.
" Westberlin ²⁾	"	"	26,0	26,0	25,6	25,4	24,9	26,7	25,3	28,9	28,8	28,3	29,1	30,2	25,6	28,5
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	336,6	338,4	329,3	323,9	317,9	232,3	241,5	296,2	317,0	317,8	315,9	309,9	.	.
Wagenanforderung } Bundesbahn			335,6	337,5	327,8	322,9	316,9	226,6	241,0	295,8	316,0	317,1	315,0	303,8	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. Westberlin	Mill. DM	BSt	10035	11096	10629	10451	.	11671	12435	11827	11451	10878	12128	11581	.	11189
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	1455	1449	1452	1457	1459	1640	1620	1592	1563	1543	1535	1539	1543	1546
" Frankreich	Mrd. ffrs.	Do	2041	2065	2084	2064	2026	2233	2310	2295	2259	2223	2253	2276	2256	.
" Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	2994	3004	3063	3020	3004	3271	3360	3347	3252	3197	3207	3294	3232	3214
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	Do	95783	96301	97442	96739	96033	98727	100976	101404	99936	98947	99080	100335	99590	98111
" Schweizer	" sfrs.	BSt	4734	4784	4684	4623	4630	5177	5228	5047	4885	4825	4904	4800	.	4727
" Schwedisch	" skr.	"	4158	4351	4189	4162	.	4921	4838	.	.	4427	4612	.	.	
" Bank von Canada	" \$	Mi	1492	1480	1481	1479	1476	.	o) 1599	.	.	.	o) 1519	.	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	"	29687	29592	29657	29776	29654	31156	31009	30957	30284	30083	29900	29930	29923	29821
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	2371	2343	2187	2053	.	1462	1876	1690	1570	1401	1366	1255	.	1147
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	23	51	52	37	.	4	195	89	20	6	3	74	.	1
Lombardforderungen	"	"	308	431	269	322	.	530	169	80	166	76	264	67	.	119
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung .	"	"	259	257	265	227	.	175	203	183	189	190	177	182	.	178
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	"	"	3583	4125	4185	4045	.	2768	3038	2965	2146	2021	2573	2529	.	2092
Depositen	"	"	1871	1580	1818	1809	.	1915	1798	1885	1499	1730	1255	1516	.	1490
<i>400 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	13992	13770	13669	13856	.	.	15122	.	15465	.	15442	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	18216	18009	18188	18385	.	.	22408	.	22499	.	22724	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	4026	4073	4120	4146	.	.	5991	.	6208	.	6372	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	78,5	71,1	66,9	63,3	.	6,7	5,6	11,7	12,2	9,4	12,5	11,6	.	9,8
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	163,2	180,3	165,7	163,8	.	160,9	193,6	175,6	161,6	146,6	178,6	166,5	.	150,9
Einlagen insgesamt	"	"	176,6	119,7	146,3	139,9	.	150,5	161,3	197,7	203,3	194,9	135,1	174,3	.	182,5
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. .	Mill. £	Mi	1496,7	1496,8	1496,8	1496,8	1496,8	1671,7	1671,8	1621,7	1596,7	1596,8	1571,7	1571,7	1571,8	1571,8
Forderungen der Bankabteilung	"	"	356,4	349,7	350,7	379,7	382,7	348,7	343,0	358,7	348,5	332,7	345,6	350,0	356,5	349,3
Depositen insgesamt	"	"	384,9	384,3	382,4	406,5	407,3	368,1	382,7	376,5	369,8	374,0	369,9	370,8	372,5	363,1
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Mi	52191	51859	51659	51377	51464	52827	o) 52374	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21120	21080	20980	20880	20785	20458	o) 20448	.	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	24033	23970	23989	23929	23890	25885	o) 25902	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	22053	22196	22144	21706	21414	21751	o) 21296	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	343	745	672	431	395	799	o) 377	.	.	.	.	.	.	.
Zinssätze																
<i>in Westdeutschland</i>																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd. .	% p.a.	Sa	4	4	4	4	4	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4
Sparenlag. m. gesetzl. Kündigungsf.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2
Effektenmarkt																
<i>40%ige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																
Kursniveau, gesamt	vH	BSt	83,32	83,41	83,43	83,43	.	79,01	79,34	79,25	79,34	79,42	79,54	79,59	.	79,66
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	84,57	84,65	84,65	84,57	.	76,00	76,29	76,29	76,29	76,29	76,29	76,29	.	76,29
" d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	82,81	83,00	83,09	83,19	.	82,13	82,06	82,06	82,06	82,06	81,56	81,56	.	81,56
Kommunalobligationen	"	"	79,90	80,10	80,10	80,40	.	74,90	75,40	75,40	75,40	75,40	75,40	75,40	.	75,45
der Hypothekenbanken	"	"	84,00	84,00	84,00	84,08	.	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	.	83,83
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	80,49	80,59	80,65	80,62	.	83,53	84,25	83,73	84,06	84,42	85,30	85,48	.	85,77
Industrieobligationen	"	"	292,6	289,0	288,3	287,4	286,0	338,3	343,3	354,3	357,8	360,6	370,2	379,8	377,5	381,7
Aktienindex, Westdeutschland ⁵⁾	Dez. 48 = 100	Fr	118,9	119,4	120,6	122,7	123,6	130,0	131,1	131,9	133,7	133,6	135,4	139,3	137,3	136,0
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾	1.7.1935 = 100	Fr	286,9	289,8	282,9	283,1	281,9	280,9	280,9	281,5	286,7	289,7	292,4	294,0	294,0	291,1
Aktienkurse in USA ⁶⁾	\$ je Stck.	Fr	28,9	28,8	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9	28,9
Wechselkurse																
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	89,50	89,00	89,00	89,50	91,25	101,13	100,60	100,30	100,60	100,00	100,10	100,05	.	100,05
" New York	\$ je 100 DM	"	20,750	20,875	20,750	20,875	21,375	23,500	23,500	23,375	23,500	23,375	23,375	23,375	.	23,375
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)	je DM-West	Fr	5,44	5,54	5,58	5,78	6,41	4,37	4,25	4,18	4,18	4,22	4,22	4,18	4,18	4,15
Warenpreise																
<i>Großhandelsindizes</i>																
Rohtstoffpreise in USA (Moody)	31.12.31 = 100	Fr	405,3	406,5	405,8	408,7	410,6	415,8	413,3	416,4	418,7	417,6	418,8	420,6	420,4	424,0
" Großbrit. (Reuter)	18.9.31. = 100	"	507,9	513,3	512,9	510,9	511,1	483,3	485,0	487,1	485,3	487,1	488,4	488,7	489,2	489,0
<i>Großhandelspreise</i>																
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	"	33,4													